

#Männlichkeit #KritischeMännlichkeit #RadikalerRevolutionärerFeminismus

Letourneur, Daisy. Man wird nicht als Mann geboren. Kleine Feministische Abhandlung über Männlichkeiten

Unrast Verlag, Münster 2023, ISBN 978-3-89771-360-4, 216 S., 14 Euro

„Der Legende nach erhält jeder Junge zum elften Geburtstag ein Paket. „Papa, Mama, sie ist da! Meine MÄNNLICHKEIT!““. Strahlend hält der Junge das Paket in seinen Händen, darauf ein Schriftzug: „FRAGIL“ (9-10). Energisch und lustig ist der Auftakt von Daisy Letourneurs Buch über Männlichkeiten. Auf etwas über 200 Seiten führt die Autorin in das Thema ein und wechselt dabei zwischen Erklärungen sozialwissenschaftlicher Theorie, fundierten Statistiken, alltäglichen Debatten und persönlichen Erfahrungen. Sie scheut sich dabei nicht ihre Meinung zu sagen und unbequeme Wahrheiten in den Raum zu stellen. Immer bleibt Letourneur dabei selbstkritisch, teilt ihre Intentionen mit

und betont die Begrenztheit ihrer eigenen Perspektive: „schließlich bin ich so weiß wie eine Aspirin-tablette oder ein Unternehmensvorstand“ (35). Ihren eigenen Feminismus beschreibt sie als radikal und revolutionär (210). Das Buch ist laut, bunt, persönlich, humorvoll und zudem ausführlich recherchiert. Die vielen Studien, auf die Letourneur verweist, beziehen sich, sofern möglich, auf ihr Heimatland Frankreich. Am Ende eines jeden Kapitels folgen Literaturtipps mit Kurzbeschreibungen. Besonders gut hat mir deshalb gefallen, dass in der deutschen Übersetzung ergänzende Empfehlungen angefügt wurden. Immer wieder lockern kurze Comics den Lesefluss auf und geben



ihm Leichtigkeit. Alles in allem stellt dieses Buch ein ausgezeichnetes und unterhaltsames Einstiegswerk in die Thematik dar. Bei der Lektüre des Buches habe ich immer wieder das Bild vor Augen gehabt, einer witzigen und sehr gut informierten Freundin zuzuhören.

Immer wieder nimmt die Autorin Bezug auf ihre eigene Lebensgeschichte. Als lesbische Transfrau, die ihre Transition (Prozess des Übergangs von einem Geschlecht in ein anderes) mit Mitte 30 begonnen hat, verfügt sie über eine umfassende männliche Sozialisation, aber weiß auch wie es ist, als Frau nachts allein durch die Stadt zu gehen. So entsteht eine besondere Perspektivenvielfalt, die sich in einem differenzierten Verständnis äußert, welches niemals entschuldigend ist, sowie einer eindeutigen Überzeugung, die mitreißt! Letourneur regt einen Perspektivenwechsel an: „Was passiert, wenn man Männer als Untergruppe mit besonderen



Merkmale, Eigenheiten und internen Regulationsmechanismen auffasst? [...] die Lampe auf diejenigen zu richten, die das Verhör bisher geführt haben“ (13). Fasziniert haben mich besonders die Kapitel zu ‚Neuen Vätern‘ und ‚Dekonstruierten Männern‘. Hier konnte ich trotz ausführlichem Vorwissen noch einiges dazu lernen und eigene Standpunkte hinterfragen. Da immer deutlich wird, was Theorie, was Erhebung und was eigene Meinung ist, bietet das Buch eine

dankbare Gesprächsgrundlage. Wer noch tiefer stöbern mag, findet in französischer Sprache auf Letourneurs Blog weitere Texte (lamecpliqueuse.wordpress.com). Besonders ans Herz legen möchte ich dieses Buch Männern*, die ihre eigene Stellung im Patriarchat hinterfragen. Bei Letourneur lernt man über die Wirkungsmacht von Männlichkeiten und welche Fallstricke sich auftun, wenn Mann* versucht reflektiert sein* Geschlecht auszuleben. „Ihr seid keine Feministen, nur weil ihr eure Freundin oder eure Mutter mehr oder weniger korrekt behandelt, ihr seid ja schließlich auch nicht gleich Humanisten, nur weil ihr keine Obdachlosen tretet. Was genau habt ihr bisher gegen das Patriarchat getan?“ (148). Die Lösung der Problematik der eigenen Männlichkeit ist einem* jeden selbst überlassen, hier wird keine Anleitung zum ‚richtigen‘ Mann-sein geboten!

Alina Rutsch